

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

85 (10.4.1887)

Beilage zu Nr. 85 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. April 1887.

Personalveränderungen in Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 8. April. Die Personalveränderungen im reichsländischen Ministerium sind nunmehr definitiv geregelt. Das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Staatsministers v. Hofmann ist von Seiner Majestät dem Kaiser unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens genehmigt worden, die Unterstaatssekretäre der Abteilungen für Finanzen und Domänen, sowie für Handel und Gewerbe, Dr. v. Mayr und Ledderhose, treten in den Ruhestand. Der bisherige Regierungspräsident Stubi in Königsberg wird Unterstaatssekretär der Abteilung des Innern, welche seit dem Ausscheiden des Hrn. v. Pommer-Esche durch den Staatssekretär v. Hofmann verwaltet wurde; mit der Abteilung des Innern wird voraussichtlich auch die Abteilung für Handel und Gewerbe vereinigt werden. Zum Leiter der Finanzabteilung ist der gegenwärtige Bürgermeister von Straßburg, Hr. Bac, ernannt worden; die Justizabteilung bleibt unter Hrn. v. Puttkamer. Von der Ernennung eines neuen Staatssekretärs wird abgesehen, wodurch eine direktere Einwirkung des kaiserlichen Statthalters auf den Gang der Verwaltung ermöglicht wird. — Wer an Stelle des Hrn. Bac zum Bürgermeister von Straßburg ernannt werden wird, darüber ist Bestimmtes noch nicht bekannt; vielfach verlautet, daß Oberregierungsrat Guérard von der Direktion der Reichseisenbahnen dazu ausersehen sei. Hr. Guérard ist Mitglied des Gemeinderaths, und das ist ja nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Bedingung für die Ernennung zum Bürgermeister. Wie es heißt, stände jedoch eine Aenderung der Gemeindegesetzgebung in Aussicht, durch welche namentlich die unter den hiesigen Verhältnissen häufig recht unliebsame Beschränkung des Ernennungsrechts der Regierung beseitigt werden soll; ein solches Gesetz würde natürlich durch den Reichstag zu votieren sein, dem, wie es heißt, auch Vorlagen über Einführung der Gewerbeordnung und der Grundbuchordnung zugehen sollen.

Nach einem uns soeben zugehenden Privattelegramm publiziert die amtliche „Landes-Zeitung“ heute die obigen Ernennungen; wir tragen noch nach, daß dem Unterstaatssekretär Dr. Ledderhose bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse verliehen wurde. D. N.

Großherzogthum Baden.

Baden, 7. April. (Weinpreise.) — Luftkur- und Ausflugsorte. — Koncert. Die kalte Witterung des letzten Monats hat das Schneiden der Reben ungewöhnlich lange hinausgezogen, so daß die jetzige warme Temperatur der Entwicklung sehr zugute kommen wird. Noch liegt in den Weinorten am Fuße der Burg ein ziemliches Quantum 1886er. In Umwegen wurden neuerdings 68—80 M., in Kenweier für „Maurewein“ 98—106 M. pro alte Dm erzielt. Nebenbei sind die Preise für Barnhart und Vornberg. — Zu den Luftkurorten Sand, Plättig, Herrenwies wird diese Saison sich ein vierter gesellen: die sog. „Hundssee“ ist nunmehr zum Gasthaus ausgebaut und bereits eröffnet worden. Ebenso werden infolge der ungewöhnlich günstigen Witterung die Sommerwirtschaften auf der Ruine Burg, sowie am Aussichtsturm Fremersberg bereits eröffnet. Am Dienstag soll erstmals das Nachmittagskonzert des fädt. Kurorchesters im Kiosk vor dem Konversationshaus stattfinden.

Ofenburg, 6. April. (Märkte.) Die Marktpreise der Woche vom 20. bis 27. März waren am hiesigen Plage folgende: 100 Kilo Weizen 18 M. 30 Pf., Roggen 14 M. 20 Pf., Gerste 14 M. 80 Pf., Hafer 12 M. Ein Zentner Stroh galt 3 M., der Zentner Heu 2 M. 80 Pf. Für 20 Liter Kartoffeln wurden 1 M. 10 Pf. bezahlt. Gegen die Vorwoche sind die Preise zu-

Nachdem verboten.

Der Gevatter Kantenwirth von Grödingen.

7) Vaterländisches Zeitbild von Lucian Reich. (Fortsetzung.)

„Wird sich mit meinem Dienste wohl vertragen, Herr Klaus.“
„Dein Dienst ist,“ suchte er sie zu belehren, „dienstfertig, gefällig sein, dem Freund!“
„Eine Kellnerin soll nur Gäfte kennen,“ wich sie aus.
„Ja — nicht wahr — wenn's ein goldbordierter Krug war, da könnt' man sich allenfalls herbeilassen.“
„Goldbordiert?“ fragte sie. „Vom Gold laßt sich die Bista nicht verblenden; das solltet Ihr doch wissen.“
„Ich weiß, ja, Du schau'st mehr auf ein aufrichtiges gutes Herz, als auf Gold und Silber. Und aufrichtig ist er gegen Dich; daran ist nicht zu zweifeln.“
„Von wem spricht der Herr, mit Verlaub?“
„Von Deinem Musje Korporal.“
„Mein Korporal ist er nicht. Ich laß' mich von keinem kommandieren“, gab sie trübselig zurück.
„Rein, Du kommandierst ihn, Deine m. Fähnlein möcht er folgen.“
„Noch hat er ihm nicht zugeschworen.“
„Lassen wir das Wortweizen“, sagte er und stellte die Hand in die Hüfte. — „Ich möcht' in vollem Ernst mit Dir reden. Und rat's Dir nur, schlag's nicht in Wind.“
„So sprich — ernsthaft.“
„Sieh, liebe Bista,“ änderte er den Ton, „ich möcht' Dir beweisen, wie gut ich's mit Dir mein.“
„Ich glaub's ohne daß Ihr mir's beweist.“
„Man darf nicht jedem ohne weiteres Glauben schenken. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. Und der Leichtgläubige muß in der Regel das theuerste Lehrgeld zahlen, weil er erst

rückgegangen, und zwar für Weizen 20 Pf., für Roggen 30 Pf., für Gerste 20 Pf., im übrigen blieben die Preise die gleichen. — Der Schweinemarkt am 12. v. M. hatte einen lebhaften Geschäftsgang aufzuweisen. Aufgefahren wurden 330 Stück, gegen 277 Stück, welche am 5. d. M. aufgefahren worden waren. Darunter befanden sich 12 Käufer von 50 Pfund, aus 22 Dtschaften in 57 Sendungen der Bezirksämter Achem, Rehl, Labr und Ofenburg. Für das Paar Käufer wurden 50 M., für das Paar Ferkel 24 bis 30 M. bezahlt. Der Geschäftsgang am 18. v. M. war flau. Die Aufsahrt betrug nur 110 Stück, darunter 4 Käufer von 50 Pfund, in 18 Sendungen aus 10 Dtschaften der gleichen Bezirksämter. Für das Paar Ferkel wurden 21 bis 25 M. bezahlt. Am 28. v. M. wurden 420 Stück aufgefahren, darunter 9 Käufer von 50 Pfund, aus 36 Dtschaften in 76 Sendungen der Bezirksämter Achem, Rehl, Labr, Ofenburg und Wolsch. Der Geschäftsgang war wieder flau. Für das Paar Käufer wurden 36 bis 40 M., für das Paar Ferkel 16 bis 31 M. bezahlt. Am 2. d. M. war der Markt mit 320 Stück befahren, darunter 12 Käufer von 50 bis 60 Pfund, in 68 Sendungen aus 21 Dtschaften der gleichen Bezirksämter. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang wurden für das Paar Käufer 32 bis 42 M., für das Paar Ferkel 11 bis 28 M. bezahlt.

Vom Bodensee, 8. April. (Landwirtschaftliches. — Witterung.) Im Rathhause zu Radolfzell fand vorgestern eine Versammlung von Delegirten oberbädischer Zuchtviehgenossenschaften und oberbädischer Marktorte unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Koppel statt, welcher auch Herr Oberregierungsrat Dr. Lydtin anwohnte. Gegenstand der Berathung war die Abgabe der Rindviehzucht und die Veranstaltung geeigneter Zuchtviehmärkte, wie solche beispielsweise in der Schweiz seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg bestehen. Die Versammlung beschloß, im Monat September jeweils sechs oberbädische Zuchtviehmärkte — in unmittelbarer Aufeinanderfolge — und zwar in den Städten Donaueschingen, Eugen, Radolfzell, Stockach, Westlich und Pfundorf künftighin an noch näher zu bestimmenden Tagen abhalten zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Anordnung einem vortheilhaften Absatz der oberbädischen Viehrasse in hohem Grade zu statten kommen wird. — Mit Eintritt vermehrter Witterung haben auch die Feldarbeiten allenthalben begonnen und rüftig geht der Landwirth an die Bestellung seiner Saaten. — In Folge der vorherrschenden Polarströmung hat sich die trockene Witterung — ungeachtet des tiefen Barometerstandes von 749 mm — bis heute behauptet. Der Horizont ist aber jetzt wieder bewölkt, die Temperatur erheblich (auf + 4 Gr. M.) gesunken und die Möglichkeit nochmaliger Schneefälle erscheint nicht ausgeschlossen.

Theater und Kunst.

Kunstnotizen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wir registriren mit allem Vorbehalte hiermit ein von Berliner Blättern mitgetheiltes Gerücht, welches wissen will, Herr Graf v. Hochberg beabsichtige, seine jetzige, bekanntlich einflussreiche noch provisorische Stellung als Generalintendant bereits nach Ablauf dieses auf ein Jahr bemessenen Provisoriums niederzulegen.“ Dagegen verzeichnet die „Voss. Ztg.“ das Gerücht, daß der Generalintendant Graf Hochberg, angesichts der mancherlei Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten und die zum Theil auch das Budget des Theaters betreffen sollten, sich nicht bereit finden würde, sein Amt länger als bis zum Ablauf des Provisoriums zu verwalten, daß er also die endgiltige Ernennung zum Generalintendanten nicht annehmen würde, als unbegründet. Graf Hochberg sei mit sich selber über die Beantwortung dieser Frage noch gar nicht zu Rathe gegangen. — Ernst v. Wildenbruch's jüngstes Drama: „Der Fürst von Verona“, ging am Mittwoch Abend im königl. Schauspielhaus zu Berlin zum erstenmal in Scene. Wildenbruch wurde vom zweiten Akt an nach jedem Niedergehen des Vorhanges wiederholt gerufen. Ein einzigesmal nur beugnete die Unermüdlichkeit der Hervorrufener, der Beifallsregen, der allzu reichlich von oben kam, schließlich einer heftigen Opposition, die sich aber sofort legte, als Wildenbruch endlich erschien. (Dem Vernehmen nach ist das Wildenbruch'sche Drama auch am Karlsruher Hoftheater in Vorbereitung.) — Im Berliner Walhalla-Theater findet heute (Samstag) unter Leitung des Komponisten Alfons Czigula die erste Aufführung der Operette

„Pflingsten in Florenz“ statt. — Ueber ein bemerkenswerthes Theaterereigniß wird der „N. Fr. Pr.“ berichtet: „Die Aufführung des „Faust“ in Doczy's ungarischer Uebersetzung hatte vollen Erfolg. Dem Publikum war die Vergleichung mit dem Text und der Aufführung auf der deutschen Bühne interessant und es hielt, obgleich die Vorstellung bis 11 Uhr währte, bis an's Ende aus. Doczy's Uebersetzung fand Verständniß, Würdigung und Beifall. Sie folgt treu dem Original und die Sprache bleibt doch ungarisch. Die Inszenierung war nach dem Muster der Wiener Aufführung, doch vermüßte man die Scene in Auerbach's Keller. Die Darstellung war eine interessante, wenngleich nur Margarethe (Frau Pulzky-Markus) und Marthe eigentlich deutsch waren. Faust und Mephisto waren es weniger. Das Publikum war nicht farg mit Beifall. Die „Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller“ in Paris nimmt Niemand auf, von dem nicht eine bestimmte Anzahl von Akten selbstgearbeiteter Stücke auf irgend einer Bühne dargestellt worden ist. Auch der auf ähnlichen Grundlagen errichtete Verein der Schriftsteller hat als Vorbedingung der Anwartschaft auf die Aufnahme in seinen Kreis eine bestimmte Anzahl von gedruckten Werken des betreffenden Kandidaten aufgestellt. Da aber das freie Fach der Bühnenschriftstellerei in erschreckender Weise von der täglich zahlreicheren Schaar der Leute umworben wird, die ihren Beruf verfehlt haben, so hat der Anschluß des genannten Vereins ein Mittel erlommen, der Ueberschuldung unbefugter Werbungen einen Damm zu setzen. In einem Erlasse bezeichnet derselbe eine ganze Reihe kleinerer und vorläufiger Bühnen von Paris als solche, „die nicht mitzählen“, so daß die von ihnen aufgeführten Stücke für die Zulassung zum Vereine nicht maßgebend sein können. Die Namen dieser in Acht gestellten Bühnen sind: Beaumarchais, Bouffes du Nord, Châteaudeau, Cluni, Dejazet, Menus-Plaisirs. Auf diese Art wahren die Erbgesessenen des Vereines ihre Vorrechte und das fast ausschließliche Vorrecht über die fünf ersten Bühnen von Paris, um die sie einen schier unüberwindlichen Ring geschlossen haben.

Verschiedenes.

— (Untergang des „Eagle“.) Ueber den schon erwähnten Untergang des Robbenfangdampfers „Eagle“ wird dem Reuter'schen Bureau aus St. John unter'm 31. März gemeldet: „Der „Eagle“ war ein Schiff von 340 Tons und segelte vom hiesigen Hafen mit der Robbenflotte am 10. März nach der 100 Meilen nördlich von St. John gelegenen Bonavistabai ab. In der Nacht am 11. März segelte der „Eagle“ in Gesellschaft der „Aurora“, eines der Schiffe der Flotte unweit der Funkefel, als sich ein furchtbarer Sturm erhob. Am nächsten Morgen war der „Eagle“ nirgends sichtbar, noch ist er seitdem gesehen. Die Funkefel ist ein 60 Fuß hoher Felsen mit einem Flächenraum von 400 Meilen und etwa 40 Meilen vom Kap Bonavista gelegen. Die Insel ist auf Meilen von einer Brandung umgeben und der gefährlichste Ort an der Newfoundland'schen Küste. Allgemein wird geglaubt, daß der „Eagle“ durch die Wuth des Sturmes in die Brandung getrieben wurde und mit allen an Bord befindlichen Personen verunglückte. Diese Annahme wird bestätigt durch die Thatsache, daß Trümmertheile und das Namenbrett des „Eagle“ von vorüberfahrenden Dampfern gesehen worden sind. Der vermißte Dampfer hatte eine Besatzung von über 200 Mann. Die genaue Ziffer ist noch unbekannt. Es waren meist verheirathete Männer, welche in der Nähe von St. John lebten. Der „Eagle“ wurde 1870 in Dunbee gebaut, hauptsächlich für den Wallfisch- und Robbenfang, und war hier im vorigen Winter mit neuen Kesseln versehen worden. Der Robbenfang ist weit unergiebiger als im vorigen Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Weißer Seidenstoffe v. M. 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 versch. Qual.) — Atlasse, Fille, Françoise, Moiré, Poulards, Grenadines, Ottoman, Monopel, Surah, Satin, mervillieux, Damaste, Rippe, Tafels etc. — versch. roben- und färbweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

„Habt Ihr diesen Plan mit Eurem Kumpan, dem landläufigen Strolch da ausgeheckt?“ fragte sie, ihm einen verächtlichen Blick zuwerfend. Und mit den Worten: „Habt Acht, daß Ihr die Finger nicht in die ihm gestellte Falle bringt!“ ließ sie ihn sitzen. Unterdessen war der Kantenwirth von seiner Fahrt nach Berghausen wieder zurückgekehrt. Er stieg am Gemeindegasthaus ab und schickte den Knecht mit dem Häschen und dem vom Jäger richtig gelieferten Kapitalbuck voraus nach Haus. Während er dem Burschen noch etliche Weisungen erteilte, hatte sich eine Schar Kinder um ihn gesammelt, die ihn lebhaft und zutraulich mit „guten Tag, Göddl!“ begrüßten. — Er war ein großer Kinderfreund, der Nibba — eigene hatte er keine — der einzige Mangel bei seinem Reichthum. Nie ging er aus, ohne die Tasche voll kleiner Münze zu haben, die er dem bittenden und bettelnden Volklein auf der Straße zu spenden pflegte. So geschah es auch jetzt. Er wollte sich zwar geschäftselig sogleich hinaus in die Rathsstube begeben, aber die Kleinen hatten ihn am Hofschloß gepackt; und so war er genöthigt, wie gewöhnlich, sich mit klingender Münze loszukaufen. „Danke schön, Göddle!“ — „Bergeltsgott! Bergeltsgott!“ riefen sie erfreut. „Wir wollen dafür auch recht schön singen, wenn der Herr Marktgraf kommt!“ „Habt Ihr's Lied g'lernt? könnt' Ihr's auswendig?“ fragte er freundlich. „Ja, wir können's!“ — „s geht wie g'schmirt!“ glaubte ihm ein kleiner Bub die Versicherung geben zu dürfen. „Recht, macht Euer Sach' nur gut! Sollt' dann auch Wein und Kuchen haben — und jedes extra noch sein Bratwürstl.“ „Macht's aber nur mit's Lutz!“ schärfte ihm — während er die Treppe hinaufstieg — der Bub noch ein. Der Ortsvorstand schien ihn erwarten zu haben. „Wie ist's?“ rief er dem Eintretenden zu. „In der Tag bestimmt? habt Ihr Nachricht erhalten?“

(Fortsetzung folgt.)

